Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 111. **Dienstag den 15. Mai 1888.** **VI. Jahrg.**

Das Befinden des Kaisers.

Die Besserung in dem Befinden Sr. Majestät des Kaisers ist jetzt so weit fortgeschritten, daß in Aussicht genommen ist, nur zweimal wöchentlich, am Dienstag und Freitag, ein Bulletin erscheinen zu lassen. Die kräftige Ernährung, die dem Kaiser genau nach den Vorschriften des Geh. Rath Leyden zugeführt wird, thut von Tag zu Tag mehr ihre Wirkung. Ohne große Müdigkeit am Abend zu verspüren, verweilt jetzt der Kaiser fast den ganzen Tag außer dem Bette. Am Sonnabend ist er bald, nachdem die Aerzte zur Consultation bei ihm gewesen waren, aufgestanden und ist, von Dr. Mackenzie nur leicht gestützt, nach seinem Arbeitszimmer gegangen, um dort bis zum Abende zu verweilen. Vor 9 Uhr Abends sucht er jetzt sein Lager nicht auf. Dann aber schläft er auch meistentheils gleich ein. Freilich muß er nicht selten in der Nacht gestört werden, weil die Canüle zum Reinigen herausgenommen werden muß. Aber unmittelbar darauf stellt sich auch der Schlummer wieder ein. Der Kaiser würde bei der erquickenden Nachtruhe, deren er sich jetzt erfreut, und der vorzüglichen Ernährung, die er erhält, noch weiter in der Zunahme der Kräfte vorgeschritten sein, wenn ihn nicht in den letzten Tagen Schlingbeschwerden heimgesucht hätten, die ihren Grund in einer Entzündung des Zäpfchens hatten. Wie es heißt, soll der Kaiser von diesem an und für sich ungefährlichen Leiden schon in früheren Jahren oft befallen worden sein. Diese Erscheinung würde auch jetzt ohne jedes Bedenken sein, wenn sie nicht zusammen mit dem localen Grundübel aufträte. So aber kann sich bei einer öfteren Wiederholung dieser Entzündung leicht eine gefährliche Complication entwickeln, zumal die Eiterabsonderung doch noch immer anhält. Um dem Arbeitsdrang des Kaisers einigermaßen zu genügen, haben die Aerzte ihm jetzt auch erlaubt, Zeitungen zu lesen. Sonst beschäftigt er sich viel mit Erledigung von Regierungs-Angelegenheiten.

△ Die Wasserverbindung Oberschlesiens mit der Nord- und Ostsee.

Behufs Verbesserung des Wasserweges von Oberschlesien nach Berlin und der Nord- und Ostsee war bereits im Jahre 1886 in dem Gesetz über den Bau des Kanals von Dortmund nach der unteren Ems die Neugestaltung auch der Schifffahrtsverbindung von der mittleren Oder bis zur Oberspree bei Berlin angeordnet worden. Für diesen letzteren Zweck wurde ein Betrag von 12 600 000 Mrk. beantragt und bewilligt und die Arbeiten sind in voller Ausführung begriffen. Die mit jenem Gesetz eingeleitete Herstellung einer leistungsfähigen Wasserstraße von Oberschlesien nach Berlin und den Seehäfen sollte namentlich auch vermeiden, daß durch die Erbauung des Dortmund-Ems-Kanals eine Verschiebung der Absatzverhältnisse der Steinkohle zu Gunsten des westfälischen und zum Nachtheil des oberschlesischen Bergbaues herbeigeführt werde, und die Verbesserung der Verbindung von der mittleren Oder zur Oberspree war daher nur ein Theil eines mit jenem Gesetz eingeleiteten umfassenden Systems. Zur Vervollständigung der damit ergriffenen Aufgabe ist nun dem Landtage soeben ein weiterer „Gesetzentwurf, betreffend die Verbesserung der Oder und der Spree" zugegangen, welcher die Regulirung der gesammten Wasserstraße von Kosel bis Breslau, des Spreelaufs innerhalb Berlins bis zur Einmündung in die Havel, sowie der Stromverhältnisse der unteren Oder in das Auge faßt und damit dem begonnenen Werke die fehlenden Glieder einfügt. Die Gesammtkosten dieses Unternehmens sind auf 26 300 000 Mark veranschlagt. Dasselbe beruht, wie alle neueren Kanalvorlagen auf der Voraussetzung der unentgeltlichen Abtretung des Grund und Bodens durch die Interessenten, seitens der Stadt Berlin ist außerdem ein Beitrag von 3 200 000 Mark, die Hälfte der Gesammtkosten für die innerhalb des Berliner Stadtgebiets auszuführenden Arbeiten, vorgesehen. Die gesammte Wasserstraße soll so eingerichtet werden, daß die großen Fahrzeuge direct von Oberschlesien über Breslau und Berlin durch die Havel in die Elbe und so bis nach Hamburg gelangen können, es wird damit der oberschlesischen Kohle in ganz anderer Weise als bisher die Möglichkeit gewährt, dort an der Kohlenversorgung der deutschen sowie auch der fremden Dampfschifffahrt theilzunehmen. Die Regulirung der Stromverhältnisse der unteren Oder ermöglicht die Erreichung des gleichen Zweckes für Stettin und die Schifffahrt der Ostsee.

Die wirthschaftliche Bedeutung dieser Schifffahrtsstraße für die Provinz Schlesien bedarf keiner weiteren Beleuchtung. Die Zukunft des oberschlesischen Steinkohlenbergbaues ist zum nicht geringen Theile durch diese Verbindung mit den deutschen Häfen bedingt, welche ermöglicht, daß Schiffe bis zu 8000 Centner Tragfähigkeit (= 400 t) bei Kosel beladen werden und direct bis Stettin oder Hamburg gelangen können. Der billigere Wasser-Transport wird überdem der schlesischen Kohle den Berliner Markt mehr sichern, wo noch viel böhmische und englische Kohle verbraucht wird, sodann kommen die Interessen der von der Wasserstraße durchschnittenen großen Forstreviere, der Landwirthschaft sowie die zu erwartenden steigenden Rückfrachten von der Elbe zur Oder in Betracht.

Was die Verbesserung des Wasserweges in Berlin anbelangt, so ist durch die in den Jahren 1883—86 ausgeführten Arbeiten den großen Elbkähnen die Möglichkeit gegeben, bis zum neuen Packhofe und weiter etwa bis zum Kupfergraben zu gelangen. Nach Fertigstellung des Oder-Spreekanals werden die großen Oderfahrzeuge in die Oberspree einlaufen können, es handelt sich jetzt darum, ihnen die Erreichung des neuen Packhofes zu ermöglichen und damit dem Durchgangsverkehr von der Elbe (Hamburg, Magdeburg) nach Schlesien die Wasserstraße zu öffnen. Die in Berlin auszuführenden Arbeiten, welche u. A. den Umbau mehrerer Brücken, z. B. der Langen Brücke mit dem Kurfürstendenkmal, nöthig machen, werden den Verkehrs- und Gesundheitsverhältnissen der Hauptstadt (Ermäßigung des Grundwasserstandes durch Senkung des Spreespiegels) in hohem Grade zu Statten kommen, es ist daher naheliegend, daß diese Arbeiten nur in Gemeinschaft mit der Stadt Berlin und unter entsprechender Betheiligung derselben zur Ausführung gelangen. Ebenso kommt bei den Regulirungsarbeiten an der unteren Oder das Interesse der Landesmelioration der dortigen Gegenden in hohem Maaße in Betracht, so daß von denselben die anschließenden Deich- und Entwässerungsarbeiten zu übernehmen sind.

Durch die Einbringung der sorglich durchgearbeiteten Vorlage hat die Regierung von Neuem ihr der Landeswohlfahrt unausgesetzt zugewendetes Interesse bekundet und alle betheiligten Kreise werden den Gesetzentwurf mit Dank begrüßen und mit Freuden fördern. Dringende Wünsche der Provinz Schlesien, welche wiederholt an die Oeffentlichkeit gelangt und für welche in Schlesien selbst seitens der Provinz, des Kanalvereins, der Stadt Breslau u. s. w. umfassende Vorarbeiten gemacht wordeu sind, nahen damit der Erfüllung. Zugleich bekundet der so erfreuliche Aufschwung unseres Eisenbahnwesens, daß die Vervollkommnung und Vermehrung der deutschen Wasserstraßen der Rentabilität der Bahnen nicht nur keinen Abbruch thut, sondern daß Eisenbahnen und Kanäle sich gegenseitig fördern und ergänzen, und neue Wasserwege den Schienenwegen durch erweiterten Güteraustausch neue Zufuhren und dem gesammten Verkehr eine größere Entwickelung eröffnen.

Politische Tagesschau.

In den nächsten Tagen ist die Bekanntmachung des Gesetzes über die Verlängerung der Legislaturperioden in Preußen zu erwarten. Die Unterschrift des Königs soll es bereits gefunden haben. Damit würden also die im Herbst bevorstehenden Landtagswahlen schon für einen fünfjährigen Zeitraum Giltigkeit haben. Es läßt sich nicht verkennen, daß damit die Bedeutung dieser Wahlen erheblich vergrößert wird, und alle Parteien werden besondere Anstrengungen machen, sich auf einen so langen Zeitraum hinaus einen maßgebenden Einfluß in der Gesetzgebung zu sichern. Unser parlamentarisches Leben wird den Vortheil der verlängerten Legislaturperiode in wohlthuender Weise darin verspüren, daß die gesetzgeberischen Arbeiten ruhiger und sachlicher werden und nicht unausgesetzt die Rücksicht auf die Wähler sich geltend macht. Dabei kann das Ansehen der Parlamente nur gewinnen.

Wir haben bereits mitgetheilt, welchen Eindruck der auf seiner Rundreise befindliche Herausgeber der „Pall Mall Gazette", Stead, mit aus Paris gebracht hatte. Noch friedfertiger als in Paris fand Mr. Stead die Stimmung in Berlin. Er wagt selbst die Prophezeiung, daß seit der Unterzeichnung des Frankfurter Friedens, soweit es die zwei großen Gegner beträfe, niemals nach menschlicher Berechnung so wenig Wahrscheinlichkeit auf Ausbruch eines Krieges bestanden habe. Für das Bravourestück, die deutsche Festungskette zu durchbrechen und den Marsch nach Berlin zu erzwingen, seien die Franzosen ebenso wenig vorbereitet, wie die Engländer zur Colonisation des Mondes. Die französische Armee hatte im Jahre 1870 doch wenigstens Karten von den Gegenden, durch welche der militärische Spaziergang gehen sollte. Heute besitzt die französische Armee keine Karten von Deutschland. Neunzehn Jahre hat es den Franzosen gekostet, das Gefühl der Sicherheit gegen einen deutschen Ueberfall zu bekommen, und weitere neunzehn Jahre werden wahrscheinlich erforderlich sein, daß sie sich stark genug fühlen, die Offensive gegen ihren Erbfeind zu ergreifen. Die Diplomaten, welche Herr Stead in Berlin gesprochen hat, waren alle in dem einen Punkte, nämlich in der Ueberzeugung der tiefen Friedensliebe Deutschlands, einig. „Deutschland", so äußerte sich ein russischer Diplomat, „ist in der Stimmung eines Mannes, der eine vortreffliche Mahlzeit verspeist hat. Er wünscht allein gelassen zu werden." Ueberraschend wirken die

---

Felddienstübungen.

Eine Sommergeschichte von Eufemia Gräfin Ballestrem.
(Frau von Adlersfeld.)

(Unbefugter Nachdruck verboten.)

Kuckucksnest, im Mai 1887.

Lieber Freund!

Als ich Dir vor zwei Jahren meine Ernennung zum persönlichen Adjutanten des Fürsten X. X. meldete, machte ich meinen Gefühlen freudigen Stolzes in dem classischen Faustcitate Luft:

> Das Unbeschreibliche,
> Hier ist es gethan,
> Das ewig Weibliche
> Zieht uns hinan.

Denn meine gute Tante Aurelia war es, welche die Welt, resp. die höheren Vorgesetzten auf meine exorbitanten Eigenschaften des Geistes aufmerksam gemacht, und mich in Folge dessen zu jenem hochwichtigen Posten befördert hatte. Ja, die Hebel, welche die Weltgeschichte in Bewegung setzen, gleichen oft auf's Haar zarten Frauenhänden!

Die Herrlichkeit des Fürstlichen Adjutanten hat nun ihr Ende erreicht, — einmal, weil bei meinem hohen Herrn und mir die Extreme sich nicht berühren, indem sein gekrönter und mein ungekrönter Kopf von gleicher Eisenhärte sind, wobei bei gelegentlichen Zusammenstößen der meinige natürlich den kürzeren zieht, dann aber, weil ich, um vorwärts zu kommen, doch wieder in die Front muß. Und so kann ich Dir heut wieder mit meinem Faustcitat meine klassische Bildung beweisen, indem ich Dir zurufe:

> „Das Unzulängliche,
> Hier wird's Ereigniß —"

Ich bin nämlich statt zur Garde zur Linie versetzt, und zwar als Escadronchef in's *,* te Ulanenregiment.

Nun bin ich meiner Natur nach durch und durch Optimist, was zur Consequenz hat, daß ich mir nach dem ersten Moment der Enttäuschung sagte: „Du hast Dir bei der Linie die ersten Epaulets verdient, sei also nicht undankbar — zur Garde kann einmal nicht die gesammte goldene Jugend des Reiches." Ueberdies wußte ich in dem Regiment, dem ich zutheil wurde, ein paar gute Kameraden — frisch auf denn nach dem kleinen Nest an der Ostgrenze, wo der Spatz nur in der Kiefer zirpt und die Füchse sich „gute Nacht" sagen.

Nun höre ich dich deutlich, wie Du Dein Schicksal mit dem meinen vergleichst und Kuckucksnest gegen Deine Garnison an der Westgrenze eine Residenz nennst. Gut denn, folge mir im Geiste in die Residenz von 2—3000 Einwohnern, wo die Straßen mit Katzenköpfen gepflastert sind, wo Nachts einige detachirte, rauchende Petroleumlaternen den unbefangenen Wanderer in ungeahnte Pfützen lockeu und der Nachtwächter, noch mit dem Spieß bewaffnet, mißtrauisch den spät Heimkehrenden mustert. Aber ich will durchaus nicht lästern, denn Kuckucksnest sieht bei Tage ganz freundlich und sauber aus, hat schöne, schattige Promenaden und eine lachende, waldige Umgegend, belebt durch große Teiche und ein Flüßchen, das im Frühjahr oft heimtückisch über seine Ufer tritt und dem Landwirth zeigt, was eine Harke ist.

Angekommen in diesem Eldorado, empfingen mich auf dem Bahnhof ein paar bekannte Kameraden und führten mich gleich in die vorher für mich gemiethete Wohnung — ein paar gemüthliche Zimmer über einer Tischlerwerkstatt, in welcher die seufzenden Hobel meine Gedanken in einsamen Stunden begleiten, und meinen Schlaf möglichst vereiteln sollen. Aber all' diese Dinge sind ja am Ende äußerlich und Mutter Gewohnheit wird mich auch mit diesem Concert versöhnen. Verlangst Du größeren Optimismus?

Das mir zu Ehren veranstaltete Willkommensdiner im Casino unseres Regiments war übrigens über jeden Anspruch erhaben, d. h. Kameradschaft, Weine, Reden — alles tadellos nett, flott und schneidig. Es dauerte, glaub' ich, sehr lange, das Diner nämlich, wenigstens that die Sonne schon, als wenn sie aufgehen wollte, als ich zurück in meine Klause kehrte. Der Rest war Schweigen, was Du begreiflich finden wirst.

Summa Summarum — ich bilde mir ein, daß ich mich hier ganz wohl fühlen werde, auch die Kameraden sind mir zum großen Theil sympathisch. Ich meine damit nicht, daß mir ein anderer Theil antipathisch wäre — dazu bin ich noch nicht lange genug in ihrer Mitte, aber schließlich sind die Charactere ja so verschieden, daß man, ohne Böswilligkeit vermuthen zu wollen, doch Diesen einem Andern vorzieht und sich zu Jenem mehr hingezogen fühlt, als zu Diesem.

Ein anderer Riesenvortheil zeichnet übrigens noch dieses Regiment aus —: es giebt keine Commandeurs- und Etatsmäßigestabsofficierstöchter, denen man die Cour machen muß. Regimentsdamen sind fast alle junge Frauen. Da sind zwei Germaniagestalten, eine blond, die andere dunkel, von auffallender Schönheit, dort jene zierliche, elegante Blondine spricht einen süddeutschen Dialect; hier eine lebhafte, schwarzhaarige Dame, da wieder eine Blondine mit exquisiter Figur, eine Reiterin in der Perfection, welche Tandem fährt und ihre Pferde selbst trainirt. Sind das Alle? Nein, noch wandelt eine Andere in stattlicher Leibesfülle daher, muß ich eine kleine, lebhafte Brünette nennen, welche kein Blatt vor den Mund mit dem beneidenswerthen Neufundländergebiß nimmt und in ihrer Mußestunde Novellen von schwärzester pessimistischer Färbung schreibt, während ihr für's Leben die rosigste Brille, die der Optiker Optimismus zu verleihen vermag, verliehen ist.

Und die Männer dieser Frauen? Typen oder Originale? Ja, lieber Freund, Originale giebts nur Wenige noch in der Welt, ich suche sie immer, aber ob ich sie finde? Es soll in dieser Gegend, in dem weltfremden Kreise Kuckucksnest noch Originale geben, hat man mir gesagt — wenn es wahr ist, sollst Du davon Bericht erhalten. Doch auch ohne Original zu sein, kann man sehr angenehme und liebenswürdige Eigenschaften

folgenden Sätze aus der Feder eines Redacteurs der „Pall Mall Gazette“, welche stets so heftig gegen den Anschluß Englands an den Dreibund plaidirte: „Sollten die Franzosen in einer tollen Anwandlung sich auf London stürzen wollen, so wird, sobald sie den Plan entwickeln, eine Kriegserklärung von Berlin erfolgen. Aus bester Quelle erfahre ich, daß dies auch jetzt noch gilt.“

Der Brüsseler „Nord“ ereifert sich gegen einen Theil der deutschen Presse, welche in den unbedeutendsten Vorgängen in Rußland sofort politische Ereignisse erblicke. So sei die Reactivirung des Generals Bogdanowitsch als ein Ausfluß der überhandnehmenden panslawistischen Richtung bezeichnet worden, während sie nichts anderes ist, als ein einfacher, ganz unpolitischer Akt. General Bogdanowitsch wurde im vorigen Jahre in Disponiblität versetzt und heute wieder reactivirt. Irgend welche politische Bedeutung könne aber dieser Maßregel nicht beigelegt werden. Der „Nord“ hält die Lage zwar für ernst, so lange eben die bulgarische Frage nicht gelöst sei, aber der Friede sei nicht bedroht, weil Rußland die ruhige, zuwartende Haltung allen ungestümen Forderungen vorziehe. Wenn ein Theil der österreichisch-ungarischen Presse gegenwärtig allerlei Besorgnisse äußere, so sei dies auf die bevorstehende Forderung eines großen Militär-Credits zurückzuführen, entspricht aber in keiner Weise den Thatsachen, die sich seit Monaten garnicht geändert haben.

Die „Kreuzzeitung“ erfährt aus Kowno, die dortige Garnison solle in nächster Zeit um 20 000 Mann verstärkt werden.

Im englischen Oberhause nahm am Freitag der Herzog von Cambridge das Wort, um die Autorschaft bezüglich eines von dem „Daily Telegraph“ über den Zustand des englischen Heeres und der englischen Flotte gebrachten Artikels entschieden zurückzuweisen: er könne nur an den Erklärungen festhalten, die er jüngst vor dem Comité des Unterhauses abgegeben habe, und könne dem Gerede nicht beipflichten, daß eine eminente Gefahr vorhanden sei. Lord Salisbury sprach seine große Befriedigung darüber aus, daß der Herzog von Cambridge nicht diejenige höchste militärische Autorität sei, auf welcher der Artikel des „Daily Telegraph“ beruhe, und protestirt gegen die Ansicht, daß die Regierung, weil sie über diese Fragen nicht spreche, denselben auch keine Aufmerksamkeit schenke. Die Zustände des Herres und der Flotte seien Dinge, über welche die größte Zurückhaltung nothwendig erscheine, die Regierung könne der Welt nicht Englands Stärke oder Schwäche, nicht die getroffenen Vorsichtsmaßregeln und die Gegenstände ihrer Sorge enthüllen. Eine Unthätigkeit der Regierung würde bei der dermaligen Weltlage eine ernste, gefährliche Sache sein. Der Präsenzstand des Herres habe im Jahre 1884 182 000 Mann betragen und stelle sich gegenwärtig auf 212 000 Mann, die Ausgaben für den Bau und die Armirung von Marineschiffen hätten im Jahre 1884 $4^1/_2$ Millionen, in diesem Jahre aber $6^1/_2$ Millionen Lstrl. betragen. Der Premier sprach sich schließlich gegen die Gepflogenheit hochgestellter Officiere, namentlich General Wolseley's, aus, an Orten Angriffe gegen die Regierung zu richten, wo ihnen unmöglich geantwortet werden könne. Die Einnahme-Budget-Bill wurde in dritter Lesung angenommen.

Die oberste englische Militärbehörde hat nach der „Post“ am Freitag beschlossen, beim Parlament zu beantragen, daß zwei Armeecorps sofort auf Kriegsfuß gesetzt werden.

Londoner Meldungen zufolge macht Rußland in Centralasien weitere Fortschritte. Der Stamm der Dhemsheds zwischen Merutschak und Herat soll den Anschluß an Rußland wünschen. Der Emir von Afghanistan sandte Truppen gegen die Aufrührer; am 6. April kam es zu einem Gefecht, über dessen Ausgang noch keine Nachrichten vorliegen. Es scheint aber doch, daß die Dhemsheds den Kürzeren gezogen haben, da am 15. April der Oberst Alikhanoff zu ihrer Hülfe nach der Grenze abgegangen ist. Daß die Dhemsheds nicht von selbst auf den Gedanken gekommen sind, Russen werden zu wollen, liegt auf der Hand. In der That ist bereits seit längerer Zeit das ganze afghanische Gebiet bis einschließlich Herat von russischen Agenten bearbeitet, um demnächst als reiche Frucht Rußland in den Schooß zu fallen.

Bei den letzten französischen Munizipalrathswahlen behaupten die Monarchisten 2500 Gemeinderathssitze zu ihrem bisherigen Bestande hinzuerobert zu haben.

Ueber die Reise Boulangers's meldet man der „Nat.-Ztg.“: General Boulanger hat Freitag Morgen 8 Uhr seine Reise ins Norddepartement angetreten. Die Abfahrt vom Nordbahnhofe erfolgte ohne besondere Zwischenfälle. Der Bahnhof war nur den mit Billeten versehenen Reisenden zugänglich; vor demselben hatten sich etwa 300 Neugierige oder Manifestanten angesammelt, woraus die „France“ eine nach Tausenden zählende enthusiastische Menge macht. Rufe: Vive Boulanger! wurden mit Pfeifen erwidert. Boulanger ist von seiner gewöhnlichen Leibgarde und von ca. dreißig Reportern begleitet. Auf den Stationen, wo der Zug anhielt, befand sich eine Anzahl Neugieriger; nur auf dem Bahnhof in Arras war eine größere Menge versammelt, welche sich an Kundgebungen für und wider den General betheiligte. Telegramme aus Dünkirchen, wo die Ankunft Boulanger's um $1^1/_2$ Uhr erfolgte, berichten, daß der Exgeneral dort wie ein Triumphator in die Stadt eingezogen sei; einem Manne, der sich einfallen ließ, ihn auszupfeifen, wurde der Schädel eingeschlagen; sonst gab es keine Zwischenfälle. Dünkirchen gilt als eine der am meisten antirepublikanischen Städte Frankreichs und hat auch am Sonntag ausschließlich bonapartistische Gemeinderäthe gewählt. Ein Bierbrauer, namens Ravinet, ein bekannter Bonapartist, gleichzeitig Chef des boulangistischen Wahlcomitee und sehr populär, hat den Empfang des Generals organisirt und saß beim Einzuge zur Linken des Generals. Auch in Lille ist Boulanger nach einer Meldung der „Post“ mit Enthusiasmus aufgenommen worden; doch kam es dabei zu Auftritten, die jeder Beschreibung spotten. Die große Mehrheit der Neugierigen war boulangistisch; trotzdem war die Zahl der Pfeifer stark und es kam fortwährend zu Streit. Ein Mann, der pfiff, wurde beinahe todtgeschlagen. An der Redaction des „Petit Nord“ wurden die Fenster eingeschlagen; die Redacteure drohten, auf das Publikum zu schießen. Bei den vielen Prügeleien gab es zahlreiche Verwundungen, doch wurden Wenige verhaftet. Einmal versuchte ein Haufen, Boulangers Wagen umzuwerfen; man spie ihm in das Gesicht und warf ihm Eier voll Mehl in den Wagen. In Douai gab es ebenfalls Skandal, und zwischen Bürgern und Artilleristen kam es zu einer Rauferei.

Kürzlich wurde berichtet, daß die in Paris geführten russischen Anleihe-Verhandlungen gescheitert seien. Jetzt verlautet dagegen, die Verhandlungen seien nicht abgebrochen, man rechne vielmehr auf Perfectwerden derselben bis zum Herbst.

Nach einer Wiener Nachricht der „Frankf. Ztg.“ wird die Königin von Serbien überhaupt nicht nach Belgrad zurückkehren, da der König auch aus politischen Gründen in die Rückkehr nicht einwilligt.

Ueber das Befinden des Kaisers von Brasilien liegen heute bessere Nachrichten vor. Seitens der Aerzte wurden Coffeineinspritzungen unter die Haut angewendet, die von gutem Erfolge waren. Das Bewußtsein ist zurückgekehrt, die Rippenfellentzündung ist in der Lösung begriffen.

In Marokko ist wieder einmal eine Meuterei ausgebrochen. Nach Nachrichten der „Agence Havas“ aus Tanger sind die Truppen des Sultans von den Aufständischen geschlagen worden, wobei 200 Mann fielen. Der Gouverneur von Mequinez ist ebenfalls geblieben. Der Sultan wird persönlich eine neue Expedition gegen die Aufständischen ausrüsten.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. Mai 1888.

— Se. Majestät der Kaiser nahm am Freitag Nachmittag noch den Vortrag des Ober-Ceremonienmeisters Grafen zu Eulenburg entgegen. Am Sonnabend fühlte der Kaiser nach einer gut verbrachten Nacht sich bedeutend kräftiger; auch war derselbe fieberfrei. Im Laufe des Vormittags nahm der Kaiser die regelmäßigen Vorträge entgegen und arbeitete von 11 Uhr ab mit dem Kriegsminister und dem Chef des Militärcabinets von Albedyll. Am Nachmittage statteten die Kaiserin Augusta, sowie der Kronprinz und die Kronprinzessin und andere Mitglieder der königlichen Familie den Majestäten Besuche ab. Am heutigen Vormittage nahm Se. Majestät der Kaiser die regelmäßigen Vorträge entgegen. Später statteten mehrere Mitglieder der königlichen Familie den Kaiserlichen Majestäten Besuch ab. — Ihre Majestät die Kaiserin hatte am Freitag Nachmittag mehrere Audienzen ertheilt. Am Sonnabend sahen die Majestäten den Kronprinzen und die Kronprinzessin, sowie den Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein und den Erbprinzen und die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen nebst Prinzessin Tochter Feodora bei sich zum Diner.

— J. Maj. die Kaiserin Augusta stattete J. J. M. M. dem Kaiser und der Kaiserin in Charlottenburg einen Besuch ab.

— J. Maj. die Kaiserin hat das Protektorat über das Erhaltungshaus für Lehrerinnen und Krankenpflegerinnen zu Völlinghausen in Westfalen, dessen Eröffnung im Juli nächsten Jahres stattfinden soll, übernommen.

— Se. Kaiserl. und Königl. Hoheit der Kronprinz nahm am Freitag mehrere Vorträge und militärische Meldungen entgegen und conferirte Nachmittags längere Zeit mit dem Fürsten Bismarck. Um 5 Uhr begab sich der Kronprinz nach Potsdam und entsprach dort einer Einladung des Officiercorps des Garde-Husaren-Regiments zum Diner. Nachdem der Kronprinz in Potsdam übernachtet hatte, wohnte derselbe dort am Sonnabend Vormittag der Besichtigung des Lehr-Infanterie-Bataillons bei. Von dort begab sich derselbe mittelst Dampfschiffs nach Spandau und dann zu Wagen nach Charlottenburg, wo die kronprinzlichen Herrschaften zum Besuch und zum Diner bei den Majestäten zusammentrafen.

— Der Reichskanzler Fürst von Bismarck beabsichtigt, der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge, sich demnächst für einige Tage nach Varzin zu begeben.

— Der Botschafter Herbette ist gestern von Paris auf seinen Posten nach Berlin zurückgereist.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Bekanntmachung des Reichskanzlers betreffend die Einrichtung und den Betrieb der zur Anfertigung von Cigarren bestimmten Anlagen. Danach darf das Abrippen des Tabaks, die Anfertigung und das Sortiren der Cigarren in Räumen, deren Fußboden $^1/_2$ Meter unter dem Straßenniveau liegt, überhaupt nicht und in Räumen, welche unter dem Dache liegen, nur dann vorgenommen werden, wenn das Dach mit Verschalung versehen ist. Die Arbeitsräume, in welchen die bezeichneten Verrichtungen vorgenommen werden, dürfen weder als Wohn-, Schlaf-, Koch- oder Vorrathsräume noch als Lager- oder Trockenräume benutzt werden. Sie müssen mindestens 3 Meter hoch, hinreichend hell und mit festem dichten Fußboden versehen sein. Auf jede darin beschäftigte Person muß mindestens 7 Kubikmeter Luftraum entfallen. Vorräthe von Tabak- und Halbfabrikaten dürfen darin nur in der für eine Tagesarbeit erforderlichen Menge vorhanden sein. Die Arbeitsräume müssen täglich zweimal mindestens eine halbe Stunde lang durch vollständiges Oeffnen der Fenster gelüftet werden. Diese Bestimmungen, welche auf alle Anlagen Anwendung finden, in welchen nicht zu den Familiengliedern des Unternehmers gehörende Personen beschäftigt werden, treten für neu errichtete Anlagen sofort, für bereits im Betriebe befindliche Anlagen dagegen erst nach Ablauf eines Jahres bezw. dreier Monate in Kraft.

— Wie wir vor einiger Zeit mittheilten, sind auf Veranlassung des Staatssecretärs Dr. v. Stephan in denjenigen Orten, wo es an sonstigen Sammelstellen fehlte, die Reichspostanstalten zur Entgegennahme von Geldspenden für die Ueberschwemmten ermächtigt worden. Die Sammlungen bei den Postanstalten haben nach dem inzwischen erfolgten Abschluß den Betrag von 76 740 Mk. 95 Pf. ergeben, welcher an das Berliner Centralcomité zur Unterstützung der Ueberschwemmten abgeführt worden ist.

— Die „Nord. Allg. Ztg.“ bringt auf Grund statistischer Ermittelungen einen Artikel, der die Frage beantwortet, wie stark innerhalb und außerhalb des Reiches der deutsche Volksstamm sei. Danach beträgt die Bevölkerung Deutschlands zur Zeit 47 750 000 Köpfe. Von diesen sind nur etwa 239 000 Ausländer. Reichsangehörige anderen Stammes a) Reichsangehörige polnischen Stammes 2 750 000; b) Reichsangehörige an unserer Westgrenze, die nach ihrer Familiensprache dem französischen Stamme angehören, 239 000; c) im Nordosten des Reichs wohnende Littauer 150 000; d) Wenden, in der sächsischen und preußischen Lausitz wohnend, 100 000; dann e) im Norden, beziehungsweise Nordwesten eine kleine Anzahl Dänen und Wallonen. — Das giebt also zusammen 239 000 Ausländer und etwa $3^1/_4$ Millionen Reichsangehörige nicht-deutschen Stammes, macht rund etwas über $3^1/_2$ Millionen Nichtdeutsche innerhalb der Reichsgrenzen (d. i. wenig mehr als 7 pCt. der Reichsbevölkerung), so daß 44,2 Millionen Deutsche innerhalb der Reichsgrenzen wohnen. — Deutsche leben nach den Ermittelungen im Auslande etwa $3^1/_2$ Millionen, also etwa eben so viele, wie Nichtdeutsche im Inlande. Als größtes Contingent der Sprachverwandten im Auslande kommt zunächst die deutschredende Bevölkerung Oesterreich-Ungarns mit 10 Millionen in Betracht, dann kommen die Deutsch-Schweizer mit mindestens 2 Millionen; das drittstärkste Contingent bilden die deutschsprechenden Luxemburger mit etwa 200 000 und das vierte die Deutsch-Russen an der Ostsee mit etwa 156 000. Die übrigen Bevölkerungstheile fremder Staaten, die dem deutschen Stamme zuzurechnen wären, ohne der Geburt nach dem Reiche anzugehören, dürften ziffermäßig nicht bedeutend sein; wir werden also die Gesammtheit dieser Sprachverwandten mit rund $12^1/_2$ Millionen anzusetzen haben. Das gesammte Ergebniß ist also, daß zum deutschen Stamme $60^1/_4$ Millionen Menschen gehören, von denen etwa 73 pCt., oder nicht ganz drei Viertel innerhalb der Reichsgrenzen wohnen. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schließt: Die verhältnißmäßig geringe Menge fremder Bevölkerungselemente innerhalb unserer Grenzen bietet die Gewähr, daß unsere nationale Entwickelung von innen heraus nicht gestört werden kann; die Stärke und weite Verzweigung der Ausläufer unseres Stammes nach auswärts dürfen wir als Grundlagen ansehen, welche die friedlichen und gedeihlichen Wechselbeziehungen mit dem Auslande stützen.

— Die „Nationalzeitung“ bezeichnet die Behauptung Dr. Mackenzies in seinem bereits erwähnten Schreiben an das „British Medical Journal“, wonach die „Nationalzeitung“ Berichte vom Professor v. Bergmann über Vorgänge im Krankenzimmer Seiner Majestät des Kaisers gebracht habe, als völlig unwahr. Während der Zeit, als Herr von Bergmann an der ärztlichen Behandlung des Kaisers Theil nahm, sagt die „Nat.-Ztg.“, hat er uns keinerlei Mittheilung über dieselbe gemacht und wir waren nach Herrn von Bergmanns Ausscheiden genau so vollständig informirt wie vorher.

— Zur Wahl in Altena-Iserlohn verlautet nach dem „Hamb. Corr.“, daß Windthorst ein eigenhändiges Schreiben dahin gerichtet hat, welches alle seine Parteigenossen auffordert, den deutschen Freisinn zu unterstützen.

— In der letzten Sitzung des Berliner Centralcomités für die Ueberschwemmten wurde mitgetheilt, daß die eingegangenen Beträge sich auf $2^1/_2$ Millionen beliefen. Dazu sind seitdem noch 200 000 Mark hinzugekommen. Die freiwilligen Beiträge, welche zum Besten der Ueberschwemmten überhaupt zusammengekommen sind, werden auf ca. 5 Millionen geschätzt.

Ausland.

Wien, 13. Mai. Die Enthüllung des Maria-Theresia-Denkmals hat heute in Anwesenheit des ganzen Hofes, aller Würdenträger, Botschafter und Gesandten stattgefunden und ist glänzend gelungen. Als die Hülle unter dem Gesange der Volkshymne und Kanonendonner fiel, brach die Festversammlung in begeisterte jubelnde Hochrufe aus. Das Monument ist von großartigster Wirkung. Hunderttausende von Menschen beleben die Straße, es herrscht musterhafte Ordnung. Der Tag ist von herrlichem Wetter begünstigt.

Wien, 12. Mai. Die österreich-ungarischen Delegationen werden auf den 4. Juni berufen. Der österreichische Reichsrath tagt bis zum 2. Juni.

Wien, 13. Mai. Gestern Abends veranstalteten hiesige antisemitische Vereine eine Demonstration zu Gunsten Schönerers. Nachdem sie vor der Wohnung Schönerers sich versammelt und demselben eine Ovation dargebracht hatten, zogen sie, etwa hundert Studenten an der Spitze, über die Ringstraße in die Stadt, abwechselnd „Hoch Schönerer! Pereat die Juden!“ rufend und die Wacht am Rhein singend.

Paris, 13. Mai. Im Isère-Departement ist die Aufregung auf das Aeußerste gesteigert; der Wahlaufruf mit Boulangers Unterschrift klebt an allen Häusern; sein Bild und die bekannten Boulangertraktätchen werden bis in den entlegensten Weiler verbreitet.

Lille, 13. Mai. Bei dem gestrigen Bankett hielt Boulanger eine Rede, in welcher er auf die Ohnmacht und die Unfähigkeit der Kammer hinwies und die gegen ihn gerichteten Vorwürfe als eine Insturrektion der Kammer gegen die Wähler bezeichnete. Die 500 Nichtsthuer in der Kammer müßten ein tiefes Bewußtsein von ihrer Unpopularität haben, um sich wegen der geringsten Handlungen eines entwaffneten Mannes, wie er es sei, Sorge zu machen. Seine Wahl im Norddepartement habe Frankreich aufgerüttelt. Die Worte „Auflösung und Re-

---

besitzen, und die hab' ich unter den Kameraden, ob dieselben beweibt oder unbeweibt sind, in reichem Maße vorgefunden.

So ist also frei nach Goethe das Unzugängliche für mich Ereigniß geworden — ich, der ich mich begardesternt geträumt oder in Gedanken als Militärattaché in irgend einer großen Residenz gesehen, ich sitze in Kuckucksnest und in der Nebenstube räuspert sich mein Wachtmeister, seine Gegenwart bemerklich machend.

Also adieu denn für heut. Dein alter Freund und Kamerad

Werner, Freiherr v. Horst.

* * *

Frisch und klar wehte die Morgenmailuft von Westen her, tiefblau lachte der Himmel, als spannte er sich über eine Landschaft des Südens aus und nicht über die weiten, sandigen Heiden und Kiefernwälder der Ostgrenze, und die Sonne versprach einen heißen Tag. Noch war sie, die Leuchtende, im Anfang ihrer täglichen Laufbahn, denn es war noch früher Morgen und im Städtchen die meisten Fenster noch verhangen, und die Bauerleute, welche ihre Eier und Butter zu Markte brachten, waren so ziemlich, neben den Bäckerjungen, die einzigen Passanten. Da, durch die Morgenfrühe, tönte es plötzlich wie das Getrappel vieler, vieler Pferdehufe — nun biegt es um die Ecke, eine vielgliedrige Schlange glitzernder Reiter, voran das Trompetercorps auf Rappen. Jetzt hebt der wohlgenährte Stabstrompeter seine Trompete hoch —: „Eins, — zwei — drei —“ und schmetternd und lustig tönt es durch die frische Luft im flotten Walzertempo: „Nur so wie Du —“ — denn erfahrungsmäßig reitet es sich ganz besonders gut zu den Klängen des Schunkelwalzers, dieses Klassikers der Leierkästen.

(Fortsetzung folgt.)

vision der Verfassung" haben das Parlament gezwungen, aus seiner Lethargie herauszutreten. Er werde das Werk der Reform mit Ruhe und Stetigkeit weiter verfolgen, das aber sei nicht möglich bei einer Verfassung, welche die Ministerien ganz und gar der Verfügung unmoralischer Koalitionen überantworte. Die Abgeordneten würden gewählt, um sich mit dem Lande zu beschäftigen; statt dessen beschäftigen sie sich mit sich selbst; diese Narrheit müsse aufhören; er verspreche, alles aufzubieten, um diesem Zustande ein Ende zu machen. Das Land gehöre nur sich selbst. Es lebe Frankreich! Es lebe die Republik! Nach dem Ende des Banketts kam es zwischen einigen Personen zu Reibereien, die jedoch keinen größeren Umfang nahmen.

Amsterdam, 12. Mai. Der Staats-Courant veröffentlicht eine Verfügung des Ministers des Innern, durch welche die Durchfuhr von Hammeln, Böcken und Ziegen aus dem Auslande verboten wird.

London, 12. Mai. Die Zuckerprämien-Conferenz hielt heute ihre letzte Sitzung. Das Schlußprotokoll mit dem Entwurf der Convention wurde von allen Vertretern unterzeichnet. Dieselben werden diesen Entwurf mit ihren resp. Vorbehalten ihren Regierungen nunmehr unterbreiten und werden zur Unterzeichnung des Vertrages spätestens zum 16. August d. J. wieder zusammenberufen werden.

St. Petersburg, 12. Mai. Der deutsche Botschafter General von Schweinitz tritt heute mit seiner Familie eine Urlaubsreise ins Ausland an.

Kronstadt, 11. Mai. Die Schifffahrt ist heute wieder eröffnet worden.

Bukarest, 12. Mai. Der König und die Königin sind zum Sommer-Aufenthalte nach Sinaia abgereist.

Provinzial-Nachrichten

§ **Argenau**, 12. Mai. (Verschiedenes). Am Freitag den 11. Mai kamen mehrere Familien aus Rußland Ausgewiesener hier durch. Die Leute saßen auf Planwagen, welche mit je 2 kleinen aber kräftigen Pferden bespannt waren. Auf dem Markte wurde Halt gemacht und die Pferde gefüttert. Bei dieser Gelegenheit erfuhr Ihr Berichterstatter auch etwas von dem Schicksale dieser Leute. Sie stammten theils aus der Gegend von Ortelsburg, theils aus der Tuchler Heide und waren vor etwa 20 Jahren nach Rußland gezogen. Fünfzig Meilen hinter Warschau, im Gouvernement Wolhynien, waren ihnen von der Regierung mit Sumpf, Gestrüpp und Wald bedeckte Ländereien zur Ansiedelung angewiesen, die sie nach harter mehrjähriger Arbeit urbar gemacht hatten. Jetzt, als sie sich eines ziemlichen Wohlstandes erfreuten, kam der Ausweisungsbefehl. Von ihrem Eigenthum und Besitze konnten sie wenig oder nichts veräußern. Es war sogar den Einheimischen verboten, etwas von ihnen zu kaufen. Außerdem erleiden sie aber auch noch bei dem niedrigen Rubelkurse Verlust an ihrem baaren Gelde. Die Leute, unter denen wir auch einige mit preußischen Kriegsdenkmünzen dekorirte Männer gewahrten, wollten sich nach Thorn wenden, um dort Beschäftigung bei den Fortsarbeiten zu suchen. — Der ehemalige Landwehrbataillons-Kommandeur, Herr Oberstlieutenant von Krieß zu Inowrazlaw, hat bei seiner Verabschiedung das langjährig innegehabte Protektorat über die Kriegervereine Inowrazlaw und Argenau niedergelegt. Beide Vereine haben beschlossen, in Anbetracht des regen Interesses, das Herr von Krieß ihnen stets gewidmet, ihn zum Ehrenmitglied zu ernennen und die bezüglichen Diplome ihm demnächst zu überreichen. — Der hiesige Krieger-Verein wird sich in ziemlicher Stärke an der Enthüllung des Provinzial-Kriegerdenkmals zu Posen betheiligen, aber nicht, wie in einigen Blättern zu lesen, mit Gewehren bewaffnet, da die Anschaffung der Gewehre noch nicht erfolgt ist. — In Folge der Baufälligkeit des einen unserer beiden Schulhäuser, in welchem die 4 Klassen des Coetus A untergebracht sind, hat die Königliche Regierung sofort umfassende Ausbesserungsarbeiten angeordnet. Deshalb werden die Pfingstferien um einige Tage verlängert werden müssen. — Das Wasser in dem etwa 400 Morgen umfassenden Ueberschwemmungsgebiete der Ortschaften Seedorf, Jakobskrug, Domken und Argenau-Abbau ist trotz der bisherigen trockenen und windigen Witterung nur um etwa 11 Cm. gefallen. Da jetzt Regenwetter eingetreten, so wird befürchtet, daß das Fallen aufhören, ja womöglich wieder ein Steigen des Wassers eintreten kann, zumal noch viel Wasser von oberhalb herabströmt und ein Abzug nicht vorhanden ist. — Bisher ist für die Ueberschwemmten, von denen einzelne empfindlich geschädigt sind, noch nichts geschehen. Sie haben sich daher noch einmal bittend an den Herrn Regierungspräsidenten gewandt.

Graudenz, 12. Mai. (Geisteskrank). Der Pächter einer hiesigen Weinstube ist plötzlich von Geisteskrankheit befallen worden, so daß er nach dem Krankenhause gebracht werden mußte. Ebenso wurde ein aus Hochstüblau stammendes, blühendes, junges Mädchen, bei dem sich auf einer Eisenbahnfahrt plötzlich Geistesstörungen zeigten, vorläufig dem hiesigen städtischen Lazareth übergeben. (Ges.)

Hammerstein, 11. Mai. (Kaiser-Wilhelms-Denkmal). Der Magistrat und die Stadtverordneten hiesiger Stadt haben beschlossen, ein Standbild des hochseligen Kaisers Wilhelm auf dem hiesigen Marktplatze zu errichten und die Kosten dafür aus der Kämmerei-Kasse zu entnehmen.

):(**Krojanke**, 12. Mai. (Verloosung. Witterung.) In allernächster Zeit wird hierselbst zum Besten der hiesigen Diakonissenstation eine Verloosung von Gegenständen der mannigfachsten Art, welche von den Damen unserer Stadt schon in großer Menge angefertigt sind, stattfinden. — Die Wintersaaten, welche unter dem wohlthuenden Einflusse der warmen Apriltage sich hier und in der Umgegend recht üppig entfalteten und so den Landmann zu den weitgehendsten Hoffnungen berechtigten, sind durch den Kälterückfall im Monat Mai in ihrem Wachsthum erheblich aufgehalten worden. Die drei „gestrengen Herren", welche in empfindlicher Schärfe ihr Regiment angetreten, haben unter die Landbevölkerung, welche ohnedies schon unter dem Drucke schlechter Zeiten seufzte, vollends Mißstimmung getragen.

Marienburg, 10. Mai. (Häusereinsturz). Noch jetzt stürzen viele Häuser ein; so hörte man in der gestrigen Nacht entsetzliche Hülferufe und bald darauf ein donnerähnliches Getöse; auch hier war wiederum ein Haus eingestürzt, doch soll es den Bewohnern gelungen sein, sich zu retten.

Dirschau, 11. Mai. (Denkmal für österreichische Soldaten). Auf dem Kirchhofe von Lunau sind diejenigen österreichischen Soldaten bestattet, welche im Jahre 1866 während ihrer Kriegsgefangenschaft hierselbst starben. Auf eine Anregung von hier aus wurden nun in Böhmen Sammlungen veranstaltet, um die verfallenen Gräber jener Soldaten würdig wiederherzustellen. Da die Sammlungen indessen einen ganz bedeutenden Ertrag gegeben haben, so wird jetzt beabsichtigt, nicht nur die Gräber zu erneuern, sondern auch ein Denkmal zu errichten, welches zugleich ein Erinnerungszeichen für alle im Jahre 1866 in Preußen gestorbenen österreichischen Soldaten sein soll. Der in Aussig in Böhmen angefertigte Entwurf des Denkmals soll dem Kaiser Friedrich und dem Kaiser von Oesterreich zur Genehmigung vorgelegt werden.

Danzig, 12. Mai. (Prinzessin Maria von Hohenzollern-Hechingen) ist heute Mittag in Kloster Oliva an einem Herzschlag gestorben. Prinzessin Maria Anna Karoline Wilhelmine Antonie Ernestine von Hohenzollern, katholischer Konfession, ist am 29. Juni 1808 geboren, hat mithin ihr 80. Lebensjahr nahezu vollendet. Die greise Prinzessin entstammt der im Mannesstamme erloschenen Linie Hohenzollern-Hechingen. Sie war eine Tochter des bereits im Jahre 1827 verstorbenen Prinzen Hermann von Hohenzollern aus dessen Ehe mit der 1860 verstorbenen Freiin v. Weiher. Eine lange Reihe von Jahren lebte die unvermählt gebliebene Prinzessin in stiller Zurückgezogenheit in Danzig, bis ihr in den 1860er Jahren das Königl. Schloß zu Oliva zur Wohnung überwiesen wurde.

Bromberg, 11. Mai. (Zur Sonntagsruhe.) Herr Oberbürgermeister Bachmann hierselbst hat seinen Beamten gegenüber den Wunsch ausgesprochen, daß dieselben an Sonn- und Festtagen nicht mehr in den Bureaux erscheinen möchten, um dort zu arbeiten.

Inowrazlaw, 12. Mai. (Personalien). Die Wahl des Vorsitzenden der provinzialständischen Verwaltungskommission und der provinzialständischen Kommission für den Chaussee- und Wegebau, Geheimen Regierungsrath Grafen von Posadowsky-Wehner in Posen, zum vorsitzenden Direktor der Landarmendirektion der Provinz Posen auf eine sechsjährige Amtsdauer ist Allerhöchsten Orts bestätigt worden.

Posen, 11. Mai. (Ausscheiden eines Staatspfarrers). Der „Kuryer" bringt die Mittheilung, daß der Staatspfarrer Rymarowicz in Groß-Chrzypsko auf die dortige Pfarrstelle verzichtet habe und daß ihm seitens der Regierung eine jährliche Pension von 800 Thalern bewilligt worden sei. Die Kirchenschlüssel seien am Mittwoch vom Regierungs-Kommissar, Oberregierungsrath Perkuhn, dem Dekan Hebanowski übergeben worden und werde nunmehr nach 11jähriger Unterbrechung wieder regelmäßiger Gottesdienst stattfinden. Es verbleiben hiernach nur noch die Staatspfarrer Brenk in Kosten und Lizak in Strotsch im Kreise Deutsch-Krone.

Posen, 11. Mai. (Zu der Enthüllungsfeier des Kriegerdenkmals und dem Besuche des Kronprinzen) nimmt die polnische Presse bereits Stellung. Der „Goniec Wielk." sagt: „Es giebt unter den Deutschen naive Leute, welche meinen, daß die Polen bei dieser Gelegenheit ebenso gern nach Posen eilen werden, wie beim Besuche der Kaiserin Victoria. Sie könnten sich täuschen!" Der „Orendownik" meint, daß es sich bei der Enthüllungsfeier für die Deutschen offenbar um eine Demonstration handele, da sie sich sonst nicht darum bemühen würden, daß der Kronprinz nach Posen kommt. Das Blatt sagt: „Für uns Polen wird das ein Anlaß zu einer stillen Demonstration sein; denn auch wir haben doch unser Blut für die Größe Deutschlands vergossen, und jetzt haben wir dafür sogar nicht einmal polnischen Sprachunterricht in der Schule!"

Trakehnen, 9. Mai. (Pferde-Auktion). Im hiesigen Hauptgestüt fand gestern eine große Pferdeauktion statt. Zum Verkauf gelangten 4 Hengstfohlen, 8 Stutfohlen, 25 Mutterstuten, 23 vierjährige Hengste, 8 vierjährige Wallache und 36 vierjährige Stuten. Durchschnittlich kosteten die 4 Hengstfohlen 273,75 Mk. (gegen 620,50 Mk. im Vorjahre), die 8 Stutfohlen 185,63 (gegen 392,86), die 25 Mutterstuten 627,60 (982,35), die 23 vierjährigen Hengste 884,78 (1795,55), die 8 vierjährigen Wallache 1206,25 (1382,82), die 36 vierjährigen Stuten 840,86 (1332,62) Mk. Der Erlös aus der diesjährigen Versteigerung von 105 Pferden betrug zusammen 88290 Mk.; die im Vorjahre versteigerten 95 Pferde ergaben einen Gesammterlös von 107915 Mk.

Cöslin, 11. Mai. (Kadettenhaus). Die Fundamentirungsarbeiten für den Kadettenhausbau sind ungefähr zur Hälfte hergestellt. Eine Grundsteinlegung wird, wie die „Cösl. Z." hört, nicht stattfinden.

Lokales.

Thorn, 14. Mai 1888.

— (Ueber die Reise der Kaiserin nach Westpreußen) sind am kaiserlichen Hoflager noch keine näheren Bestimmungen getroffen, doch dürften die ersten Tage dieser Woche dazu ausersehen sein.

— (Bestätigung.) Die Wahl des Königl. Regierungsbaumeisters Rudolf Schmidt, zur Zeit zu Strasburg i. E., zum Stadtbaurath der Stadt Thorn ist bestätigt worden.

— (Ueber die Regulirung der Weichsel) und die diesbezüglichen Verhandlungen im Abgeordnetenhause bringt „Das Schiff" in seiner letzten Nr. einen längeren Artikel, der gegen die Schließung der Nogat entschieden Stellung nimmt. Zum Schluß desselben heißt es: „Angenommen, man scheute sich vor der Ausgabe und den etwaigen weiteren Folgen einer Coupirung nicht, sperrte die Nogat ab und regulirte die Weichsel einheitlich, dürften sich dann die gesammten Niederungen in voller Sicherheit wähnen? Wir müssen diese Frage rundweg verneinen. Haben wir nicht erst in diesen Tagen an der Elbe und in den letzten Jahrzehnten wiederholt am Rhein erlebt, daß die Deiche gebrochen und große Verheerungen eingetreten sind, trotzdem diese Ströme doch wahrlich einheitlich regulirt sind? Dem menschlichen Vermögen ist eben, wie in allen Dingen, so auch in diesen eine Grenze gezogen und das einzige, was man thun kann, ist, diese Grenze möglichst weit hinauszuschieben. Das aber geschieht durch den vorliegenden Entwurf und manche Ergänzung, die derselbe während der Ausführung noch erfahren wird, und es bleibt daher für jetzt nur zu wünschen übrig, daß die Niederungsbewohner fortan ihre so oft bewiesene thatkräftige Unterstützung, mit Unterdrückung aller Sonderforderungen, voll und ganz dem Werke leihen, damit dies den Niederungen zum Segen werde und von jenen fruchtbaren Landstrichen ähnliches Unheil, wie es in diesem Jahre eingetreten ist, für die Zukunft abwende!"

— (Aus dem Ueberschwemmungsgebiet). Die Arbeiten zur Schließung des Dammbruchs bei Jonasdorf sind, der „Altpr. Ztg." zufolge, am Mittwoch einem Berliner Unternehmer, Krause, übergeben worden. Für diese Arbeit sind 165 000 Kubikmeter Erde erforderlich.

— (Nordöstliche Baugewerks-Berufsgenossenschaft). Vergangenen Mittwoch fand in Danzig die Jahres-Versammlung der Sektion IV der nordöstlichen Baugewerks-Genossenschaft statt. Im vorigen Jahre waren in der Sektion 1101 Betriebe (1886 1106) mit 9837 versicherungspflichtigen Personen (1886 9017) vorhanden. Für 78 Unfälle wurden 12515 Mk. (1886 3417 Mk.) bezahlt. Berufungen waren in 11 Sachen eingelegt, von denen 4 noch schweben, während in 2 Fällen die Genossenschaft verurtheilt und in 5 Fällen der Kläger abgewiesen wurde. Die Verwaltungskosten für das Jahr 1888 wurden auf 6000 Mark festgesetzt.

— (Kirchengesangverein für Ost- und Westpreußen.) Das diesjährige Kirchengesangfest war rechtzeitig für Elbing vorbereitet. Die durch die weitgehende Ueberschwemmung herbeigeführte Absperrung des Ortes von der Umgegend hat jedoch die Ausführung unmöglich gemacht. Der Vorstand des evangelischen Kirchengesangvereins hat demnach beschlossen, das Fest in diesem Jahre überhaupt ausfallen zu lassen.

— (Aufgehobene Thierschau). Die Hauptverwaltung des Centralvereins westpreußischer Landwirthe macht nunmehr bekannt, daß die für die Tage vom 31. August bis 2. September d. J. vorbereitete Provinzial-Thierschau aufgehoben sei.

— (Versicherung gegen Hagelschaden.) Ueberall liest und hört man jetzt die an die großen und kleinen Landwirthe gerichtete Mahnung, sich gegen Hagelschaden zu versichern, und ganz gewiß ist dieselbe gut gemeint und sehr am Platze. Die Versicherungsprämie kann freilich weggeworfenes Geld sein, aber sie kann auch einen Schutz gegen sehr große Verluste bilden. Jedenfalls steht die geringe Summe, die man vielleicht umsonst ausgiebt, in gar keinem Verhältniß zu den schweren wirthschaftlichen Nachtheilen, welche die gewaltigen Naturereignisse über den Landwirth bringen können.

— (Lehrer-Verein.) In der Maisitzung am Sonnabend wurde ein neues Mitglied aufgenommen. Herr Zeichenlehrer Peterson hielt einen Vortrag über Farben in der Schule und im häuslichen Leben. Darauf theilte der Vorsitzende ein Schreiben des Vorstandes des Provinzial-Lehrer-Vereins mit, nach welchem die diesjährige 8. Provinzial-Lehrer-Versammlung in Danzig vom 25. bis 27. Juli stattfinden wird. Nach Erledigung einer geschäftlichen Angelegenheit und des Fragekastens wurde die Sitzung um 7 Uhr geschlossen.

— (Lokal-Verband der Zimmerleute.) Sonntag den 13. Mai hielt der Verband deutscher Zimmerleute, Lokal-Verband Thorn, eine General-Versammlung ab, in welcher die Neuwahl eines ersten Vorsitzenden an Stelle des sein Amt niederlegenden Herrn Mikuszinski vorgenommen wurde. Es wurde Herr Julius Müller gewählt, welcher die Wahl dankend annahm. Hierauf folgte noch eine nähere Besprechung über den 6. Handwerkertag, welcher am 20., 21. und 22. Mai in Hannover stattfinden wird und zu welchem bereits in der Versammlung am 11. März Herr Robert Lukow als Delegirter der Lokalverbände der Zimmerer von Thorn und Bromberg gewählt wurde.

— (Interims-Theater.) Mit der Aufführung der Operette „Malajo" von Hugo Schröder, Text von Carl Born und Heinrich Hattendorff, errang sich die Direction wieder eine freundliche Anerkennung ihrer unermüdlichen Thätigkeit; die neuliche Niederlage von „Incognito" wäre so wieder einigermaßen ausgeglichen. Die Musik der neuen Operette zeichnet sich zwar nicht durch allzugroße Originalität und Gedankenreichthum aus; sie ermüdet aber wenigstens nicht und ein ziemlich geschickt angefertigtes Libretto thut dann das Uebrige. Der dritte Act ist freilich überflüssig; da das Publikum aber einmal an die dreiactige Operette gewöhnt ist, so sahen sich Componist und Librettist natürlich bemüßigt, diesem Geschmack zu willfahren und dem Ganzen einen dritten Act anzuschweißen; gewonnen hat das Stück dadurch nichts — außer einigen komischen Scenen und das ist ja auch etwas werth. Die Darstellung bemühte sich nach allen Kräften, den Erfolg herbeizuführen und diese Bemühungen waren denn auch zum größten Theil nicht vergeblich. Vorweg aber müssen wir uns darüber beklagen, daß Orchester und Acteure sich noch immer in einem harten Kampfe mit einander befinden; wie störend das auf das Publikum wirkt, liegt auf der Hand; eine Beseitigung dieses Uebelstandes ist deshalb dringend erwünscht; auch sonst kamen einige kleine Unregelmäßigkeiten vor, die wir heute indeß nicht vermerken wollen. Von den Darstellern verdienen wieder das meiste Lob die Herren Hannemann und Seyberlich, ebenso Herr Werthmann, den wir immer mehr schätzen lernen, und Herr Gadiel, dessen Stimme allerdings zu wünschen läßt; ihnen schließen sich, wenn auch nicht in allen Stücken, die Damen Fr. Rinoldi und Frl. Graf an. Frl. Bertha Brückner, ein Gast, vom Hoftheater in Altenburg, zeigte sich als ganz gewandte Schauspielerin und Sängerin mit klangvollem Organ und wurde vom Publikum sympathisch begrüßt. Zu bedauern ist es, daß die Direction mit ihren Tenoren wenig Glück hat; Herr Weber als Malajo genügte in keiner Weise; er mag ja eine recht angenehme klangvolle Stimme haben, wie versichert wird, das Sprichwort sagt aber: „Was hilft mir der Mantel, wenn er nicht gerollt ist."

— (Im Gartensalon des Schützenhauses) verabschiedete sich gestern Abend das spanische Sextett „Serenata" von dem zahlreichen Publikum, das mit Wohlgefallen den Concert-Vorträgen der fünf anmuthigen Mitglieder desselben wie ihres Maestro's lauschte und mit lautem Beifall begleitete. Selbstverständlich wurden nichtsdestoweniger auch die exakt zu Gehör gebrachten Concertstücke der 61. Inf.-Kapelle nach Gebühr gewürdigt und belohnt. — Morgen Abend veranstaltet letztere Kapelle in demselben Concertgarten einen „Operetten-Abend".

— (Seltene Gäste.) Großen Jubel verursachten heute, am „musikalischen Montag", unter unserer lieben Jugend ein Paar zweihöckriger Kamele, auch Trampelthiere genannt; von ihren Führern geleitet, durchzogen sie Straß auf, Straß ab die Stadt; schnell hatte sich eine wogende, lachende Menschenmenge um dieselben versammelt; sie aber ließen sich durch nichts stören, geduldig folgten sie ihren Führern, geduldig nahmen sie die muthigsten und kecksten der Jungen auf ihren Rücken, geduldig fraßen sie das Futter aus der Hand, das ihnen der eine oder der andere reichte. Zwei Aeffchen aber trieben auf ihrem Rücken die ausgelassensten Streiche, warfen den Jungen die Mützen vom Kopf, zausten ihnen die Haare und freuten sich über das schallende Gelächter, in welches die Menge bei solchen Scenen ausbrach. Es war jedenfalls ein eigenartiger Zug, den diese seltenen Gäste hervorriefen; sie lenkten die Gedanken in weite Ferne, nach Asien, dem Lande der Wunder und Zauber, dem Vaterlande von „1001 Nacht."

— (Polizeibericht.) Verhaftet wurden im Laufe des gestrigen und heutigen Tages 19 Personen, darunter 4 bei den Forts beschäftigte Arbeiter wegen Trunkenheit und ein Schmiedegeselle wegen Prügelei und dadurch veranlaßten Menschenauflauf.

— (Diebstähle.) Zwei Brüder, die Arbeiter Gietz aus Mocker, kamen gestern nach der Stadt und stahlen hier aus einem Kaufladen Anzüge im Werthe von 48 Mk; ebenso stahl eine zur Stadt gekommene Arbeiterfrau aus einem Verkaufsladen eine Stoffhose. Es gelang, die Diebe zu ermitteln und zur Haft zu bringen.

— (Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug 1,60 Mtr. — Die Dampfer „Anna" und „Oliva" (Gebr. Harder) kamen heute aus Danzig mit Ladung an, löschten hier und nahmen wieder Spiritus nach Danzig zurück.

Kleine Mittheilungen.

Fallersleben, 7. Mai. (Bauernhochzeit.) Am 3. d. Mts. wurde unser Flecken durch eine der jetzt immer seltener werdenden großartigen Bauernhochzeiten alten Stiles förmlich in Aufregung versetzt. Schon Tags vorher fuhren die Brautleute in offener Halbchaise durch alle Straßen, voran ein Wagen mit Musik und fünf sogenannte „Kistenwagen". Zu der Hochzeitsfeier, die auf einem benachbarten Dorfe stattfand, waren, dem „Hann. Cour." zufolge, gegen 400 Einladungen ergangen, und ein ausgewachsenes Rind, ein Kalb, 6 Schweine, 10 Hammel und 90 Hühner sollen zum Feste, welches übrigens mindestens drei Tage und Nächte dauert, geschlachtet worden sein. Der Hochzeitszug zur Kirche entfaltete die glänzendsten Toiletten: die Braut selbst erschien in weißer Damastrobe mit Gold- und Silberstickerei.

Breslau, 12. Mai. (Explosion.) Nach einer Meldung der „Oberschlesischen Grenzzeitung" explodirte am 7. auf der Caro-Hegenscheydt'schen Julienhütte ein neuer Hochofen, wobei 7 Arbeiter verunglückten. Nach einer anderen Mittheilung ist der eiserne Mantel eines Hochofens geplatzt und hat durch umherfliegende glühende Stücke Arbeiter verletzt.

Briefkasten.

Herrn M. in Sch. — Eingesandtes eignet sich nicht zur Aufnahme in die „Presse".

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht.

	14. Mai.	12. Mai.
Fonds: ruhig.		
Russische Banknoten	167—90	168—40
Warschau 8 Tage	167—30	167—50
Russische 5 % Anleihe von 1877	fehlt	98—40
Polnische Pfandbriefe 5 %	51—30	51—40
Polnische Liquidationspfandbriefe	45—70	46—
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	99—50	99—50
Posener Pfandbriefe 4 %	102—30	102—30
Oesterreichische Banknoten	160—80	160—90
Weizen gelber: Mai-Juni	174—50	175—50
September-Oktober	179—	179—
loko in Newyork	100—	97—50
Roggen: loko	119—	119—
Mai-Juni	124—50	124—
Juni-Juli	125—75	125—25
September-Oktober	131—	130—25
Rüböl: Mai-Juni	46—	45—90
Septbr.-Octbr.	46—30	46—10
Spiritus: versteuert loko	fehlt	fehlt
70er „	34—	34—20
70er Mai-Juni	93—70	93—60
70er August-September	95—30	95—30

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4. pCt.

Holzverkehr auf der Weichsel.

Am 12. Mai sind eingegangen: Von Pohl und Friedmann durch Schmidt 4 Trft., 1275 kfr. Rdholz, 798 kfr. Mauerlatten, 1100 kfr. dopp. Schwellen, 7325 kfr. einf. Schwellen. Von S. D. Jaffe durch Redenz 4 Trft., 2320 kfr. Rdholz, 14008 kfr. Dachlatten.

Königsberg, 12. Mai. Spiritusbericht. (Spiritus pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß unverändert. Zufuhr 10 000 Liter. Loko kontingentirt 52,50 M. Gd., kurze Lieferung 52,50 M., loko nicht kontingentirt 33,50 M. Gd., kurze Lieferung 33,50 M.) Pro 10 000 Liter. pCt. ohne Faß. Loko kontingentirt 53,25 M. Br., 52,50 M. Gd., —,— M. bez., loko nicht kontingentirt 34,00 M. Br., 33,50 M. Gd., —,— M. bez., pro Mai kontingentirt —,— M. Br., 52,50 M. Gd., —,— M. bez., pro Mai nicht kontingentirt —,— M. Br., 33,50 M. Gd., —,— M. bez., pro Frühjahr kontingentirt —,— M. Br., 52,50 M. Gd., —,— M. bez., pro Frühjahr nicht kontingentirt —,— M. Br., 33,50 M. Gd., —,— M. bez., pro Juni kontingentirt 53,50 M. Br., 52,75 M. Gd., —,— M. bez., pro Juni nicht kontingentirt —,— Br., 33,50 M. Gd., —,— M. bez., loko versteuert —,— M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
13. Mai	2hp	759.6	+ 8.7	W²	10	
	9hp	757.9	+ 7.7	W¹	9	
14. Mai	7ha	751.10	+ 12.8	W³	2	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 14. Mai 1,72 m.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 und des § 143 des Gesetzes über die allgemeine Landes-Verwaltung vom 30. Juli 1883 wird hierdurch unter Zustimmung des Gemeinde-Vorstandes hierselbst für den Polizei-Bezirk der Stadt Thorn folgendes verordnet.

Einziger Paragraph.

Das Wegwerfen brennender oder glimmender Gegenstände insbesondere von Zigarren, Zigaretten und Streichhölzern auf den Holzbelag der öffentlichen Brücken ist untersagt.

Zuwiderhandlungen werden, insofern nicht allgemeine Strafgesetze eine höhere Strafe begründen, mit Geldstrafe bis zu 9 Mark, im Unvermögensfalle mit verhältnißmäßiger Haft bestraft.

Thorn den 11. Mai 1888.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Das dem Reichs-Militair-Fiskus gehörige bisherige **Fortifikations-Dienstgebäude**, Ecke der Hlg. Geist- und St. Annenstraße, Nr. 177/78 bezw. 179—192, soll meistbietend **verkauft** werden.

Schriftliche Offerten sind nach Maßgabe der im Fortifikations-Büreau ausliegenden Bedingungen

bis zum 30. Mai d. Js. Nachmittags 5 Uhr

daselbst einzureichen.

Die Verkaufsbedingungen können während der Büreaustunden im genannten Lokal eingesehen bezw. gegen Erstattung der Kopialien von 0,50 Mk. bezogen werden.

Thorn den 13. Mai 1888.

Königliche Fortifikation.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 14. d. Mts., wird die zunächst für den eingleisigen Betrieb wiederhergestellte Strecke Altfelde-Elbing für den gesammten Verkehr wieder in Benutzung genommen.

Vom genannten Tage tritt daher der am 8. April d. Js. auf den Strecken Dirschau-Königsberg, Allenstein-Güldenboden, Allenstein-Kobbelbude und Braunsberg-Mehlsack eingeführte abgeänderte Fahrplan außer Kraft und gelangt daselbst der Winterfahrplan, welcher vor Eintritt der Betriebsunterbrechung zwischen Marienburg und Elbing giltig war, mit der Maßgabe wieder zur Einführung, daß der Personenzug 5 erst am Abend des 14. d. M. zwischen Dirschau und Königsberg zur Ablassung kommt.

Bromberg den 9. Mai 1888.

Königliche Eisenbahn-Direktion.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Mittwoch den 16. d. Mts. Nachmittags 4 Uhr

werde ich vor dem Gasthause des Gastwirths **Rosenau** zu **Mocker**

einen Arbeitswagen u. zwei Pferde

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn den 14. Mai 1888.

Harwardt, Gerichtsvollzieher.

Wer über den Aufenthalt oder Verbleib des Müllers und Zimmermanns **Moritz Dankwardt**, welcher vor einigen Jahren auf Holzplätzen in **Thorn** gearbeitet und sich dann auch in der Nähe von **Bromberg** verheirathet haben soll, Auskunft geben kann, wird gebeten, selbige an Unterzeichneten gelangen zu lassen, damit er den alleinstehenden Eltern des p. Dankwardt Nachricht zukommen lassen kann.

O. Strübing
Seyde bei Leibitsch.

Freiwilliger Verkauf.

Die den **Adolph Leetz**'schen Erben gehörigen **Grundstücke** Thorn Altstadt
Coppernikusstraße Nr. 186,
Araberstraße Nr. 120,
desgleichen Nr. 132,
desgleichen Nr. 133,
sollen zum Zwecke der Auseinandersetzung freihändig verkauft werden.

Die Verkaufsbedingungen sind im Bureau des Herrn Rechtsanwalt **Warda** und bei Herrn **Benno Richter** hierselbst jederzeit einzusehen.

Schriftliche Kaufs-Gebote werden

bis zum 9. Juni cr.

von Herrn Rechtsanwalt **Warda** entgegengenommen.

Nachdem die **Leibitscher Mühlen** wieder in Betrieb sind, sind wieder

sämmtliche Mehlsorten und Futterungen

auf der **Niederlage** zu haben.

A. Schütze.

Großes und billigstes **Sarglager** sowie **Ausstattungen** empfehle geneigter Beachtung.
D. Koerner,
Bäckerstraße 227.

Mannesschwäche

heilt **gründlich u. andauernd**

Prof. Med. Dr. Bisenz,
Wien, IX., Porzellangasse 31 a.

Auch brieflich sammt **Besorgung** der Arzneien. Daselbst zu haben das Werk: **„Die geschwächte Manneskraft, deren Ursachen und Heilung“.** (13. Auflage). Preis 1 Mark.

Arnold Lange

Elisabethstr. 268

empfiehlt eine **große Auswahl** in
Koffern, Reisekörben, Kinderwagen, Portemonnaies, Cigarrentaschen, Photographie-Albums, Glas- und Porzellanwaaren, Schirme, Stöcke, Herrenhüte
in allen Farben,
Gummi-Tischdecken, wasserdichte **Betteinlagen, Glanzleinwand,**
ferner
Schrobber, Scheuerbesen, Haarbesen, Piasavabesen, Marktkörbe
in verschiedensten Preislagen.

Botanisirtrommeln. Kinderfahnen.

Arnold Lange
Elisabethstr. 268.

Eine Wohnung, best. aus 4 Zimm. und Zubehör, ist umzugshalber von sogleich **Jakobsvorst. 40** (Weichselschlößchen) z. vm.

Einem hochgeehrten Publikum der Stadt **Thorn** und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage in der

Breitenstrasse Nro. 3 (Passage)

unter der Firma

A. M. Dobrzyński

ein

Putz-Geschäft

verbunden mit einem Lager von **Oberhemden, Kragen, Manschetten, Cravatten** rc. eröffnet habe.

Durch langjährige Praxis obiger Branche in größeren Städten wie Wien, Krakau rc. bin ich im Stande, meinen geehrten Kunden zu soliden Preisen das Geschmackvollste zu liefern und soll mein Bestreben sein, bei festen Prinzipien für reelle und prompte Bedienung zu sorgen. Indem ich höflichst bitte, mein neues Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichne

Hochtungsvoll und ergebenst
A. M. Dobrzyński.

Thorn im Mai 1888.

Wegen vorgerückter Saison

verkaufe

Regenmäntel, Jackets, Umhänge,

nur neue Façons,
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Gustav Elias

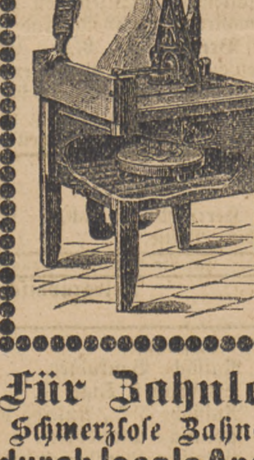
Breitestrasse 448.

Nähmaschinenfabrik vormals **Frister & Rossmann,**
Actien-Gesellschaft, Berlin SO.

Neu!!! J. NEWBURG's **Neu!!!**

Universal-Waschmaschine

Deutsches Reichspatent Nro. 32259.



Ueberraschend in ihren Leistungen.

Unentbehrlich für jeden Haushalt.

Vorzüge der
Universal-Waschmaschine:

1. **Handhabung absolut nicht anstrengend.**
2. **Leistet dreimal soviel als jede Waschfr.**
3. **Spart dementspr. Seife und Feuerung.**
4. **Keine Belästigung durch Wasserdampf.**
5. **Die Wäsche wird mehr geschont als bei jedem andern Waschen; selbst Gardinen werden nicht beschädigt.**

Für Zahnleidende!

Schmerzlose Zahnoperationen durch locale Anaesthesie.

Künstliche Zähne und Plomben.
Specialität: Goldfüllungen.

Grün, in Belgien approb.
Breitestraße.

Ein möglichst gut erhaltenes

Schreibpult

mit Spind wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Exped. d. Ztg.

Eine Bäckerei

zu pachten gesucht. Von wem? sagt die Exp.

Apotheker Rich. Brandt's

Schweizerpillen

seit 10 Jahren von Professoren, prakt. Aerzten und dem Publikum als billiges, angenehmes, sicheres u. unschädliches Haus- u. Heilmittel angewandt u. empfohlen. Erprobt von:

Prof. Dr. R. Virchow, Berlin,	Prof. Dr. v. Frerichs, Berlin (†),
„ „ von Gietl, München,	„ „ v. Scanzoni, Würzburg,
„ „ Reclam, Leipzig (†)	„ „ C. Witt, Copenhagen,
„ „ v. Nussbaum, München,	„ „ Zdekauer, St. Petersburg,
„ „ Hertz, Amsterdam,	„ „ Soederstädt, Kasan,
„ „ v. Korczynski, Krakau,	„ „ Lambl, Warschau,
„ „ Brandt, Klausenburg,	„ „ Forster, Birmingham,

bei Störungen in den Unterleibsorganen,

Leberleiden, Hämorrhoidalbeschwerden, trägem Stuhlgang, habitueller Stuhlverhaltung und daraus resultirenden Beschwerden, wie: **Kopfschmerzen, Schwindel, Beklemmung, Athemnoth, Appetitlosigkeit** etc. Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen sind wegen ihrer milden Wirkung von Frauen gern genommen und den scharf wirkenden Salzen, Bitterwässer, Tropfen, Mixturen etc. vorzuziehen.

Zum Schutze des kaufenden Publikums sei noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß sich Schweizerpillen mit täuschend ähnlicher Verpackung im Verkehr befinden. Man überzeuge sich stets beim Ankauf durch Abnahme der um die Schachtel gewickelten Gebrauchs-Anweisung, daß die Etiquette die obenstehende Abbildung, ein weißes Kreuz in rothem Felde und den Namenszug Rch. Brandt trägt. Auch sei noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Apotheker Rchd. Brandt's Schweizerpillen, welche **in der Apotheke erhältlich sind,** nur in Schachteln zu Mk. 1 (keine kleinere Schachteln) verkauft werden.

Die Bestandtheile sind außen auf jeder Schachtel angegeben.

Zur Saat

empfiehlt

Sommerroggen, große, kleine und grüne Erbsen, 2- u. vierzeilige Gerste, Ia Hafer, Wicken, gelbe u. blaue Lupinen, Bohnen, Kartoffeln rc.

Amand Müller,
Schillerstrasse 430.

Täglich frische

Bowle

à **Fl. 1 Mk.** empfiehlt
L. Gelhorn Weinhandlung.

Metall-Schablonen

und
verschlungene Buchstaben
zur **Wäsche-Stickerei** halte stets am Lager.
Albert Schultz.

Tüchtige Malergehilfen

finden von sofort Beschäftigung, daselbst werden auch **Lehrlinge** verlangt.
A. Burczykowski, Malermeister.

Tüchtige Tischlergesellen

sucht
E. Zachäus, Coppernicusstr. 189.

Einen Arbeitsburschen

verlangt
E. Zachäus,
Coppernicusstr. 189.

Ein gebrauchter

Geldschrank

und ein **gr. Eisspind** wird zu kaufen gesucht. Offerten unter **K. F. B. 21** a. d. Exp. d. Bl.

Ein Eisschrank

für Restaurationen steht billig zum Verkauf bei **E. Zachäus,** Coppernicusstr. 189.

100,000

gut durchgebrannte

Ziegelsteine II. Kl.

stehen in **Lulkau** bei Ostaszewo zum Verkauf.

Einen einspännigen

Arbeitswagen

verkauft **C. Reinicke.**

Versetzungshalber

steht ein schwarzbrauner **Wallach** (Reitpferd), hübsch gebaut, für jedes Gewicht passend, auf dem Bahnhofe **Ottlotschin** gegen Baarzahlung sofort billig zum Verkauf.

Käufer wollen sich melden beim Grenzaufseher **Retschlag** daselbst.

Auflage 344,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt, außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.

Die Modenwelt. Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich erscheinen zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen:

24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche rc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chiffren rc.

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen u. Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franko durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str. 38; Wien I, Operngasse 3.

Schützenhaus.

(A. Gelhorn).
Im Garten-Salon.
Dienstag den 15. Mai 1888

Operetten-Abend

Grosses

Streich-Concert

der Kapelle 8. Pomm. Inft.-Regts. Nr. 61 unter Leitung des Herrn **Schwarz.**
Anfang 8 Uhr. — Entree 20 Pf.
Von 9 Uhr ab Schnittbillets 10 Pf.

Rudolf Sultz, Maler

Thorn Coppernicusstr. 208

empfiehlt sich zur **Anfertigung** von **eleganten Zimmer-Dekorationen, Glas-Firmen, Holzmalereien u. Vergoldungen,** sowie zum **Lackiren** von **Equipagen** und **Blechsachen.**

Sämmtliche Aufträge werden exakt, sauber und billig ausgeführt.

Einige hundert Meter Spreng-, Bau- u. Pflastersteine

für die Anfuhr zum Bahnhof günstig und nicht entfernt liegend, sind hier preiswürdig abzugeben.

Ostrowitt Westpreussen
(Bahnstation)
von Blücher.

Den geehrten Herrschaften Thorn's empfiehlt sich als

Miethsfrau

M. Blaszkiewicz, geb. Jarocka,
Bäckerstr. 222.

Geübte Arbeiterinnen

in feiner **Damenschneiderei** können sich noch melden bei **Albertine Schnur,**
Modistin, Brückenstr. 14.

Einen Klempnergesellen und **2 Lehrlinge** verlangt **V. Kunicki.**

Die zweite Etage,

fünf Zimmer, Küche nebst Wasserleitung und Zubehör, ist **Schülerstr. 429** vom 1. April zu vermiethen. **G. Scheda.**

Der Laden u. Wohnung,

bisher von Herrn **Arnold Lange, Elisabethstraße Nr. 268** bewohnt, ist vom 1. Oktober d. J. zu verm. **Alexander Rittweger.**

In dem Hause Kulmer Vorstadt Nr. 66, zur Stadt gehörig, ist eine **freundliche Parterrewohnung** zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Näheres bei **Anna Endemann,** Elisabethstraße.

Ein **Geschäftslokal** nebst **Wohnung,** i. d. g. L. v. Mocker gel., ist v. 1. Okt. cr. z. verm., auch die **Ladeneinrichtung** billig z. verk. Zu erfr. i. d. Exp. d. Th. Presse.

In meinem neuen Hause 1 Treppe vorn sind 4 Zimmer, Entree, Küche und Zubehör **billig** zu vermiethen.
Theodor Rupinski, Schuhmacherstr. 348/50.

Eine herrschaftliche Wohnung 1. Etage nebst Pferdestall sofort zu vermiethen.
Chr. Sand, Bromb. Vorstadt II. Linie.

Ein großes Vorderzimmer nebst Entree, gut möblirt, ungenirt, monatl. 24 Mk., zu vermiethen. **Brückenstraße 18.**

Eine herrschaftliche Wohnung von 5 Zimmern, Entree und Zubehör **Brückenstr. 25/26 II** v. 1. April zu verm.

Bache 47 1 Tr. rechts ein möbl. Zim. nebst Kab. von sof. zu verm.

Ein gut gelegenes **Parterrezimmer** als Komptoir zu verm. **Hotel-Hempler.**

Möbl. Zimmer und Kabinet zu verm. Neust. Markt 212, II.

1 m. Z. v. 1. Juni z. v. Gerechtestr. 129.

Interims-Theater

(Victoria-Garten).
Direction: E. Hannemann.

Dienstag, 15. und Mittwoch, 16. Mai:
Geschlossen
wegen Vorbereitung zu: „Die Lieder des Mirza Schaffy.“

Donnerstag den 17. d. Mts.
Bei erhöhten Preisen.
Glänzende Ausstattung.
Vorletzte Vorstellung.

Die Lieder des Mirza Schaffy.

Operette in 3 Akten von J. Roth.

Täglicher Kalender.

1888.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Mai	—	—	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	31	—	—
Juni	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
Juli	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28

Hierzu: Extrablatt.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Extrablatt der „Thorner Presse“.

Thorn den 14. Mai 1888.

Gestern Vormittags um 10½ Uhr verschied sanft nach langem, schweren Leiden meine innig geliebte Frau, unsere gute Tochter und Schwester, Frau Rechtsanwalt

Martha Schlee geb. Marquart

im noch nicht vollendeten 25. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Thorn den 14. Mai 1888.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag um 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Thorn, gedruckt bei C. Dombrowski.